

MITTHEILUNGEN DES INSTITUTS
FÜR
OESTERREICHISCHE
GESCHICHTSFORSCHUNG.

UNTER MITWIRKUNG VON

TH. RITTER v. SICKEL UND H. RITTER v. ZEISSBERG

REDIGIRT VON

E. MÜHLBACHER.

XII. BAND.



INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG

1891.

Inhalt des XII. Bandes.

	Seite
Studien zu den Traditionsbüchern von S. Emmeram in Regensburg. Von Berthold Bretholz	1
Die älteren Immunitäten für Werden und Corvei. Von Wilhelm Erben	46
Wien in den Jahren 1276 bis 1278 und K. Rudolfs Stadtrechts-Privilegien. Von Oswald Redlich	55
Karl IV. und die Wittelsbacher. Von Theodor Lindner	64
Das Gefecht bei St. Michael und die Operationen des Erzherzogs Johann in Steiermark 1809. Von H. v. Zwiedineck-Südenhorst	101
Erläuterungen zu den Diplomen Otto III. Von Th. v. Sichel Erster Theil	209
Die sogenannte Brevis nota über das Lyoner Concil von 1245. Von M. Tangl	246
Ueber die Beziehungen zwischen englischen und böhmischen Wiclifiten in den beiden ersten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts. Von J. Loserth	254
Aus dem Berichte eines Franzosen über den Wiener Hof in den Jahren 1671 und 1672. Von A. F. Pribram	270
Erläuterungen zu den Diplomen Otto III. Von Th. v. Sichel Zweiter Theil	369
Amalrich I, König von Jerusalem (1162—1174). Von Reinhold Böhrich	432
Vier Post-Stundenpässe aus den Jahren 1496 bis 1500. Von Oswald Redlich	494
Thierstrafen und Thierprocesse. Von Karl v. Amira	545
Die Schenkung von Kemnade und Fischbeck an Corvey i. J. 1147 und die Purpururkunden Corveys von 1147 und 1152. Von Th. Ilgen	602
Das Gerichtsprotokoll der kön. Freistadt Kaschau in Ober-Ungarn aus den Jahren 1556—1608. Von Dr. F. v. Krones	618
Die Einführung des gregorianischen Kalenders in Wien. Von Karl Uhlirz	639

Kleine Mittheilungen:

Eine ungedruckte Urkunde Friedrichs I. und ein bisher unbekannter Zug desselben ins Königreich Burgund. Von P. Scheffer-Boichorst	149
Drei Briefe des Johannes Bugenhagen. Von R. Thommen	154
Die sphragistische Sammlung des A. H. Kaiserhauses. Von Julius v. Schlosser	297
Wo fand der erste Zusammenstoss zwischen Hunnen und Westgothen statt? Von Raimund F. Kaindl	304
Zur Datirung von St. 4061. Von Loersch	311
Die Reste des Archivs des Klosters S. Cristina bei Olonna. Von Sickel	505
Zwei Notizen aus der Trierer Stadtbibliothek. Von H. V. Sauerland	507
Zur erbköninglichen Politik der ersten Habsburger. Von S. Herzberg-Fränkell	647
Aus dem Wiener Stadtarchiv. Von Karl Uhlirz	652
Zwei Initialen eines Wiener Grundbuchs aus dem Jahre 1389. Von Karl Schalk	655

Literatur:

Das Wettiner-Jubiläum in der histor. Literatur (Woldemar Lippert). Annalen der deutschen Geschichte im Mittelalter. III. Abth.: Annalen des deutschen Reiches im Zeitalter der Ottonen und Salier. I. Bd., Von der Begründung des deutschen Reichs durch Heinrich I. bis zur höchsten Machtentfaltung des Kaiserthums unter Heinrich III. von G. Richter und H. Kohl (E. v. Ottenthal)	160
M. Manitius, Deutsche Geschichte unter den sächsischen und salischen Kaisern (911—1125) (E. v. Ottenthal)	181
Die Statuten des Deutschen Ordens nach den ältesten Handschriften herausgegeben von Max Perlbach (Dietrich Schäfer)	185
H. Simonsfeld, Beiträge zum päpstlichen Kanzleiwesen im Mittelalter und zur deutschen Geschichte im 14. Jahrh. (M. Tangl)	187
Dr. Johannes Bugenhagens Briefwechsel. Im Auftr. der Gesellsch. f. pommer. Alterthumsk. ges. u. hrsg. durch Lic. O. Vogt (R. Thommen) Rikskansleren Axel Oxenstiernas Skrifter och Brefvexling. Utgifna af Kongl. Vitterhets-, Historie- och Antiquitets-Akademien II (Senare Afdelningen) (Dietrich Schäfer)	191
Zu Hefele-Knöpfler's Conciliengeschichte V. und VI. Eine Replik. (P. Scheffer-Boichorst)	193
Oesterreichische Kunst-Topographie. I. Bd.: Herzogthum Kärnten. Herausgegeben von der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung von Kunst- und historischen Denkmalen (S. Leuschitzer)	201
The Musical Notation of the Middle Ages exemplified by Facsimiles of Manuscripts written between the tenth and sixteenth centuries inclusive. Prepared for the members of „the plainsong and mediaeval music society“ (Guido Adler)	314
	342

	Seite
Dr. Georg Wolfram, Die Reiterstatuette Karls des Grossen aus der Kathedrale zu Metz (J. v. Schlosser)	343
Aktenstücke zur Geschichte des deutschen Reiches unter den Königen Rudolf I. und Albrecht I. Gesammelt von A. Fanta, F. Kaltenbrunner, E. v. Ottenthal. Mitgetheilt von F. Kaltenbrunner. (Mittheilungen aus dem vaticanischen Archive, hg. von der k. Akademie der Wissenschaften 1. Bd.) (Arnold Busson)	345
Lindner Theodor, Deutsche Geschichte unter den Habsburgern und Luxemburgern (1273—1437). 1. Bd. Von Rudolf von Habsburg bis zu Ludwig dem Baiern (A. Huber)	350
Wilhelm Heyd, Beiträge zur Geschichte des deutschen Handels. Die grosse Ravensburger Gesellschaft (Ed. Heyck)	351
Archivlehre. Grundzüge der Geschichte, Aufgaben und Einrichtung unserer Archive von Franz von Löher (A. Budinszky)	354
Die historischen Programme der österreichischen Mittelschulen für 1890 (S. M. Prem)	355
Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich. Herausg. von einer Commission der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, bearbeitet von Dr. J. Escher und Dr. P. Schweizer. 1. Bd. (741—1234) (Oswald Redlich)	509
Urkundenbuch der Stadt Basel. Herausg. von der historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel. 1. Bd. (751—1267) bearbeitet durch Rudolf Wackernagel und Rudolf Thommen (Oswald Redlich)	509
Eduard Rosenthal, Geschichte des Gerichtswesens und der Verwaltungsorganisation Baierns. 1. Bd. Vom Ende des 12. bis zum Ende des 16. Jahrhunderts (Luschin v. Ebengreuth)	519
Heiligkreuz und Pfälzel, Beiträge zur Baugeschichte Triers von W. Effmann (A. Riegl)	527
F. v. Pichl, Kritische Abhandlungen über die älteste Geschichte Salzburgs (J. Jung)	658
Cesare Paoli, Il libro di Montaperti (An. MCCLX). Documenti di Storia Italiana pubblicati a cura della r. Deputazione sugli Studi di Storia Patria per le provincie di Toscana, dell'Umbria e delle Marche. Tomo IX. (H. v. Voltolini)	658
Dr. Camillo Henner, Beiträge zur Organisation und Competenz der päpstlichen Ketzengerichte (J. Loserth)	661
Der Bilderkreis zum wälschen Gaste des Thomasin von Zerclaere, nach den vorhandenen Handschriften untersucht und beschrieben von Adolf von Oechelhäuser (Alois Riegl)	664
Neuwirth Josef, Peter Parler von Gmünd, Dombaumeister in Prag und seine Familie (Dr. Ad. Horčička)	665
Menai Freiherr von, Die Finanzen Oesterreichs von 1701 bis 1740. Nach archivalischen Quellen dargestellt (K. Schalk)	669
Krones Fr. R. v., Tirol 1812 — 1816 und Erzherzog Johann von Oesterreich, zumeist aus seinem Nachlasse dargestellt (S. M. Prem)	670
Notizen	363

VIII

	Seite
Bericht über die 31. Plenarversammlung der hist. Kommission bei der kgl. bayer. Akad. der Wissenschaften	194
Bericht über die neunte Plenarsitzung d. badischen histor. Kommission	197
Das Istituto Austriaco di studii storici in Rom	200
Bericht der Centraldirection der Monumenta Germaniae	672
Bericht über die zweiunddreissigste Plenarversammlung der histori- schen Kommission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissen- schaften	676
Bericht über die wissenschaftlichen Unternehmungen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde	679
Bericht der historischen Kommission der Provinz Sachsen	683
Personalien	208

Ueber die Beziehungen
zwischen englischen und böhmischen Wiclifiten
in den
beiden ersten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts.

Von

J. Loserth.

Während man heute aus den Schriften des Hus, seiner Anhänger und Gegner den Einfluss genau ermessen kann, den die englische Reformbewegung am Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts auf Böhmen genommen, ist man über viele Einzelheiten in Bezug auf die Ausbreitung des Wiclifismus in Böhmen immer noch im Unklaren. So lässt sich beispielshalber aus den bisher veröffentlichten Quellen über die Persönlichkeiten, die den literarischen Verkehr zwischen beiden Ländern vermittelt haben, nur wenig Sicheres feststellen. Man kennt nicht einmal die Namen jener böhmischen Studenten, die sich in den Jahren 1382—1394, in denen eine Schwester Wenzels von Böhmen englische Königin war, zweifellos in grösserer Zahl in Oxford eingefunden haben, da die amtlichen Aufzeichnungen daselbst nur bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts zurückreichen ¹⁾. Die folgenden Blätter haben den Zweck, wenigstens eine der vorhandenen Lücken auszufüllen; als besonders werthvoll wird man den unten mitgetheilten Brief des Führers der englischen Wiclifiten Sir John Oldcastle's, Lord Cobham an seine böhmischen Gesinnungsgenossen anzusehen haben. Bevor wir jedoch auf diese Punkte näher eingehen, mögen noch einige Worte über die literarischen Beziehungen Böhmens zu England seit der Errichtung der Prager Universität angemerkt werden. Dass solche Beziehungen vorhanden waren, ist im Allgemeinen bekannt: es darf

¹⁾ Wie ich einer Mittheilung des bekannten Wiclifforschers F. D. Matthéw entnehme.

hier nur an das Statut der Prager Universität erinnert werden, nach welchem die Schriften der bekannten Pariser und Oxforder Professoren auch an der Prager Universität frei vorgetragen werden durften. Die Schriften eines Occam, Robert Grosseteste, Fitz Ralph u. a. fanden denn auch in Böhmen frühzeitig Verbreitung, um so leichter, als einzelne der Lehrer an der Prager Universität ihre Studien in Oxford gemacht und jene Schriften von da in die Heimat mitgebracht haben dürften ¹⁾).

Unter den älteren Reformfreunden in Böhmen kann man mit einiger Sicherheit von dem Magister Adalbertus Ranconis de Ericinio sagen, dass er in Oxford studiert und vielleicht auch gelehrt hat ²⁾. Jedenfalls blieb er mit einflussreichen Männern Englands in näheren Beziehungen. Ob er solche auch zu Wiclif gehabt, lässt sich aus den bisher bekannt gewordenen Materialien nicht ersehen; wohl aber stand er im Verkehr mit dem bekannten englischen Theologen Fitz Ralph, dem späteren Erzbischof von Armagh und eifrigen Gegner der Bettelmönche. Im Besitze des Ranconis befand sich unter anderen Büchern, über die er in seinem Testamente zu Gunsten des Klosters Břewnow verfügt hat, auch eines, welches er, wie ich an einer anderen Stelle betont habe, wahrscheinlich von Fitz Ralph selbst erhalten hat ³⁾. Auch von einem anderen Gesichtspunkte aus leiten die Spuren dieses Mannes nach England hinüber: er machte nämlich, als er 1388 starb, für Jünglinge, die väterlicher- und mütterlicherseits Böhmen (Tschechen) sein mussten und sich in Paris oder Oxford dem Studium der Theologie oder der freien Künste widmen wollten ⁴⁾, eine ziemlich bedeutende Stiftung ⁵⁾. Es ist darnach nicht unwahrscheinlich, dass jene

¹⁾ An der Prager Universitätsbibliothek befanden sich in der Zeit der hus. Bewegung die Dicta Lincolnensis, die Logik Occams, Tractatus Anglici Torper, die Questio magistri Richardi Strode, Ardmachani, Contra fratres monachos, Scriptum super Apocalypsim cuiusdam Anglici, ein Quodlibetum disputatum Oxonie, endlich die zahlreichen Schriften Wiclifs, Paynes, Wodefords etc. s. darüber unten. ²⁾ In einer Streitschrift des Erzbischofs Johann von Jenzenstein heisst es: Gloriaris te demum, in Oxoniensi pariter et Parisiensi studiis nullum tibi errorem impositum ad revocandum aliquem articulum. ³⁾ Cod. 1430 der Wiener Hofbibliothek fol. 1^a in marg.: Iste est liber magistri Ranconis de Ericinio in Boemia. Et fuit reverendi domini Ricardi primatis Ybernie doctoris eximii sacre theologie, quem ipsemet dominus Ricardus composuit contra fratres mendicantes in curia Romana ad instanciam Clementis pape VI. Vgl. Mitth. des Vereins für Gesch. der Deutschen in Böhmen 23, 292. ⁴⁾ Medizin und Jus waren ausdrücklich ausgeschlossen: studere volentibus Parisius vel Oxonie in Anglia, tantum in sacra theologia et in artibus liberalibus, non autem in medicinis nec in aliquibus aliis facultatibus. ⁵⁾ Florenos ducatos ducentos cum quinquaginta, item florenos Ungaricales trecentos cum viginti tribus, item

Studierenden, die wir mit Hieronymus von Prag oder Georg von Kniehnitz und Nicolaus Faulfisch in den nächsten Jahrzehnten als Studierende in England finden, aus den Mitteln der Ranconisstiftung ihren Unterhalt daselbst bestritten haben. Die Stiftung des böhmischen Gelehrten muss als eine sehr zeitgemässe bezeichnet werden, denn der Verkehr zwischen England und Böhmen gestaltete sich zu einem besonders lebhaften, seit Wenzels Schwester, Anna von Luxemburg, die Gattin des englischen Königs Richard II. geworden und mehrfache Gesandtschaften zwischen den beiden Ländern gewechselt wurden ¹⁾. Diese Heirath, welche am 14. Jänner 1382 abgeschlossen wurde, hat, wie schon Pauli bemerkt hat ²⁾, die Ueberführung der zur Reife gedeihenden reformatorischen Ideen nach Böhmen beschleunigt. Unter den ersten Gesandten, die nach England giengen, befand sich auch Peter von Wartenberg ³⁾: es ist vielleicht kein Zufall, dass unter den Hauptträgern des Wiclifismus in Böhmen zwei Jahrzehnte später wieder ein Mitglied des Wartenbergischen Hauses erscheint, eben jener Zdislaw von Zwierzeticz, an den der unten mitgetheilte Brief des Sir John Oldcastle gerichtet ist. Die Königin Anna hatte ein stattliches Gefolge aus Böhmen mitgenommen und behielt dieses bei sich — zum lebhaften Missvergnügen der Engländer, welche ihm die reichen Geschenke, die ihm gegeben wurden, neideten ⁴⁾. Nachdem diese Böhmen, sagt Walsingham, die Annehmlichkeiten des englischen Lebens gekostet, vergassen sie ihres eigenen Heimatlandes und wollten nimmermehr dahin zurückkehren. Leider sind uns die einzelnen Namen der Mitglieder dieses Gefolges nicht überliefert; wir erfahren nur, dass sich selbst in den Diensten vornehmer Engländer in jenen Jahren einzelne Böhmen befanden ⁵⁾. Die bekannte Lancekrona, die Walsingham die

florenos Franconicos quindecim, quos florenos prenomatos statim ibidem paratos et numeratos in summa predicta dedit — eine für jene Zeit sehr beträchtliche Summe. S. Mitth. des Vereins für Gesch. der Deutschen in Böhmen 17, 210.

¹⁾ Siehe hierüber Höfler, Anna von Luxemburg, S. 43. Lindner, Gesch. des deutschen Reiches unter König Wenzel 1, 118. ²⁾ Gesch. von England 5, 539.

³⁾ Haupt der Gesandtschaft war der Herzog Przemysl von Teschen, neben ihm fungirte ausser Peter von Wartenberg noch Konrad Kragyrs. Der Herzog von Teschen und seine Begleitung wurde vom englischen König reich beschenkt. Peter von Wartenberg erhielt einen Jahrgehalt von 250 Mark. Zu den Beschenkten gehörten noch Bořivoy von Swinar, Sifrid Foster, Konrad von Ridburg und Kragyrs Sohn Leopold. Zu beachten sind wohl auch die einzelnen Namen der Personen, die sich an dem Abschluss des Vertrags zwischen England und Böhmen beteiligten; zu ihnen gehören Zdenko von Waldstein, ein Verwandter des unten genannten Wok von Waldstein, und Botho von Czastalowicz, der später ein eifriger Husaite war. ⁴⁾ Walsingham Historia Anglicana 2, 97, 119. ⁵⁾ Höfler l. c. 83.

Tochter eines Sattlers nennt, ist wie man neuestens richtiger vermuthet hat, wohl die Landgräfin von Leuchtenburg, die in Anna's Gefolge nach England kam, wo sie den Herzog von Irland, Richards Günstling, geheirathet hat ¹⁾.

Die Böhmen, die somit in ziemlicher Anzahl in England erschienen, fanden dieses in heftiger, religiöser und politisch-socialer Erregung. Zwar giengen gerade damals mächtige Schläge auf die Wiclif'sche Partei nieder, ohne dass diese aber hiedurch erheblich geschädigt, geschweige denn vernichtet worden wäre. Vielmehr stand nicht blos ein Theil des höheren Adels, sondern auch ein grosser Theil des Volkes auf Seiten Wiclif's und so konnte dieser unangefochten bis an seinen Tod (1384) in seiner Pfarre Lutterworth wirken. Es ist wohl kein Zweifel, dass gerade Wiclif's Schriften aus seinen letzten drei Lebensjahren zu den kampfesmuthigsten gehören, die er überhaupt veröffentlicht hat. Ueber seinem letzten Werke, welches auch nicht zu den massvollsten zählt, dem Opus evangelicum, ist er gestorben. Seine Partei war durch diesen Schlag keineswegs, wie man so häufig gemeint hat, vernichtet: das Lollardenthum machte vielmehr zunächst noch weitere Fortschritte.

Die Beziehungen zwischen England und Böhmen erlitten auch durch den Tod der Königin Anna (1394) keine Aenderungen. Wir erfahren beispielshalber noch zum Jahre 1398, dass sich ein böhmischer Ritter Jacob Folin oder Felin im Dienste des Herzogs von Norfolk befindet.

Den zunehmenden literarischen Verkehr Englands mit Böhmen kann man aus der grossartigen Verbreitung Wiclif'scher Schriften in Böhmen seit dem Ausgang des 14. Jahrhunderts erkennen. Zuerst (wahrscheinlich noch in den Achziger, sicher aber in den Neunziger Jahren) gelangten die philosophischen Schriften Wiclif's nach Prag. Der Zeitpunkt, wann die ersten theologischen Schriften Wiclif's in Böhmen verbreitet wurden, lässt sich nicht vollkommen genau bestimmen. Vielleicht sind sie erst durch Hieronymus von Prag dahin gekommen, der kaum vor 1399 ins Ausland gieng. In England hörte er nach seinen eigenen Geständnissen auf dem Concil, dass Wiclif ein Mann von gründlicher Bildung und ausgezeichnetem Geiste gewesen; daher schrieb er den Trialog und Dialog ab, von denen er Handschriften erlangen konnte, und brachte sie nach Prag. Dass dies wahrscheinlich 1401 oder 1402 erfolgt ist, wurde an anderer Stelle erwiesen ²⁾. Im

¹⁾ Mon. Evesham. p. 84. Höfler a. a. O. 101.

²⁾ Siehe meinen Hus und

Wiclif a. 80.

Gebräuche der Studierenden an der Prager Universität befanden sich (vielleicht ¹⁾ schon vor dem Jahre 1409) folgende Schriften Wiclif's: 1. Super decem precepta, eine Schrift, die heute zu den verlorenen Schriften Wiclif's zu zählen ist. Ich habe ihre Spur in dem von mir aufgefundenen ältesten Katalog der Prager Universitätsbibliothek entdeckt. 2. De Veritate S. Scripturae. 3. De Corpore Christi. 4. Metaphysicorum libri, eine Schrift, die gleichfalls verloren ist. 5. De Universalibus. 6. De Hypotheticis. 7. De Probationibus Propositionum. 8. De Ideis. 9. De Materia et Forma. 10. De Individuatione. 11. De Compositione Hominis. 12. Insolubilia. 13. Tractatuli Wicleff logice (sic). 14. De Simonia. 15. Sermones. 16. Pastorale. 17. Responsiones ad multa. 18. De Solucione Satane. 19. De Fundacione Sectarum. 20. De quatuor Sectis novis. 21. Responsiones ad 44 conclusiones monachales. 22. De Septem Donis Spiritus Sancti. 23. De quinque conclusionibus. 24. De Dominio civili. 25. De potestate cleri (richtiger pape). Damit ist die Reihe der in Böhmen bekannten Schriften Wiclif's noch lange nicht erschöpft; denn eine weitaus grössere Zahl befand sich in Privatbesitz. Unter den (10) am 16. Juni 1410 in Prag verurtheilten Schriften Wiclif's finden sich mehrere, die in dem Bibliothekscataloge nicht genannt werden, nämlich 1. De Triplici vinculo amoris. 2. De Ecclesia. 3. De Absolucionem a pena et a culpa. 4. De Christo et suo adversario Antichristo. 5. De Ordinibus ecclesie. 6. Ad Argumenta cuiusdam emuli veritatis. 7. De Fide catholica. 8. De Imaginibus und 9. De Dissensione paparum ²⁾).

Auch damit ist die Zahl der in Böhmen im Jahre 1410 verbreiteten Schriften Wiclif's noch lange nicht erschöpft. Aus einem in einer Wiener Handschrift erhaltenen Kataloge von Wiclif'schen Schriften ersieht man, dass man von solchen um das Jahr 1410 nicht weniger als neunzig kannte und dabei wird noch ausdrücklich bemerkt, dass sich in Böhmen noch viele andere Werke Wiclif's finden ³⁾. Es fragt sich, wann diese Schriften nach Böhmen gelangt sind. Als Hieronymus von Prag in seine Heimath zurückkehrte, brachte er seinem eigenen Eingeständnisse zufolge nur den Trialog und Dialog dahin. Die Mehrzahl der sonstigen Schriften Wiclif's ist zweifellos von anderen Böhmen in ihre Heimath gebracht worden und da begegnen uns zu

¹⁾ Wenigstens einzelne dieser Schriften waren schon vor 1409 daselbst vorrätzig. ²⁾ Vgl. meinen Huss und Wiclif, S. 114. ³⁾ Die Kataloge Wiclif'scher Schriften sind neuestens abgedruckt in Buddensieg's Ausgabe der lateinischen Streitschriften Wiclif's. Vgl. auch Shirley, A. Catalogue p. 56—63 und Hus und Wiclif p. 115.

den Jahren 1406 und 1407 zwei Namen, von denen der eine bisher ganz unbekannt gewesen ist.

In diesen Jahren weilten die beiden böhmischen Studenten Nicolaus Faulfisch und Georg von Kniehnicz in England. Eifrig mit dem Studium Wiclif'scher Werke beschäftigt, schrieben sie einzelne von diesen eigenhändig ab. Aus einer Marginalnote zu dem Cod. 1294 der Wiener Hofbibliothek sieht man, dass sie sich am Vortage des Festes Mariä Reinigung 1407 mit der Correctur des Traktates *De Veritate Sacrae Scripturae* beschäftigten. Sie nahmen dann die Abschrift von *De Ecclesia* in Angriff und zwar schrieben sie dieses Werk zu Kenmerton ab, einer kleinen Ortschaft bei Tewkesbury in Worcestershire, einer Gegend, die bekanntlich zahlreiche Anhänger Sir John Oldcastle's hatte ¹⁾. Der Traktat *De Dominio Divino* wurde von ihnen zu Braybrook in Northamptonshire geschrieben ²⁾. Faulfisch ist bekanntlich derselbe, der auch das Zeugniß der Universität Oxford vom 5. October 1406 nach Prag überbrachte, in welchem die Rechtgläubigkeit Wiclif's bestätigt wurde ³⁾. Von diesem Zeugnisse erzählte Hus seinen Gläubigen von der Kanzel herab und brachte auch sonst aus den Erinnerungen dieses Nicolaus Faulfisch manches zum Vortrag, wie z. B. die artige Anekdote vom Erzbischof und dem Koch ⁴⁾. Ausser den Wiclif'schen Schriften brachten die beiden auch ein Stück Stein von dem Grabdenkmale Wiclif's mit nach Prag, das dort als theure Reliquie verehrt wurde ⁵⁾. Nicolaus Faulfisch war 1415, als auf dem Concil von ihm geredet wurde, schon todt: er sei, sagte Hus, irgendwo zwischen Spanien und England gestorben. Darnach dürfte er wohl noch eine zweite Reise nach England unternommen haben.

Des zweiten Studenten konnte sich Hus während des Verhöres in Constanz nicht mehr entsinnen. Wir würden seinen Namen nicht kennen, wäre nicht die oben erwähnte Marginalnote vorhanden. Im Jahre 1408 weilte Georg von Kniehnicz wieder in Prag, woselbst er an der Universität als Lehrer fungirte. In der Geschichte der husitischen Bewegung hat er weiterhin keine Rolle mehr gespielt. Aus seinem Genossen Nicolaus haben spätere Chronisten in offener Verwechslung seines Namens mit jenem des Hieronymus von Prag, einen Hieronymus Faulfisch gemacht und behauptet, dass dieser die ersten Schriften Wiclif's nach Prag überbracht habe.

¹⁾ Vgl. meine Ausgabe von Wiclif's *De Ecclesia* p. 47 und Einleitung p. XVII. ²⁾ Johannis Wycliffe, *Tractatus De Civili Dominio* p. XI. ³⁾ Vgl. hierüber meinen Hus und Wiclif S. 80 und Lechler, *Johann von Wiclif* 2, 71. ⁴⁾ *Documenta magistri Joh. Hus* 729 (in lat. Uebersetzung). ⁵⁾ *Doc.* p. 313.

Von grossem Interesse ist ein Brief, den ein Engländer im Jahre 1410 von London aus an Hus gerichtet hat und in welchem er die Verfolgungen, denen die Bekenner der Wahrheit seitens des Widerchristes (des Papstes) ausgesetzt seien, lebhaft beklagt und ihnen Trost zuspricht. Hus, der ihm zwar persönlich, nicht aber in Bezug auf Glaube und Liebe, die kein Zwischenraum zu trennen vermag, unbekannt sei, möge nur fortfahren in der Gnade, die ihm gegeben sei, und ohne Furcht vor den Blitzstrahlen des Antichrists gegen diejenigen, welche die evangelische Wahrheit verkünden. Er freut sich über die Standhaftigkeit der Böhmen, die für Christi Wort Kerker, Verbannung und selbst den Tod gern ertragen. Mit einem Gruss an Hus und dessen Helfer Jacobell schliesst das Schreiben: Es grüssen Euch alle Freunde, die von Eurer Standhaftigkeit vernommen haben. Ich wünschte eine Antwort von Euch zu hören, denn Ihr möget wissen, dass uns diese nicht wenig zum Troste gereichen würde.

Der Schreiber dieses Briefes wird in den Handschriften verschieden genannt. In einigen wird nur sein Vornahme Richardus angegeben; im Codex bibl. universalis Prag. III G. 11 lautet die Ueberschrift: *Gesta cum Richardo Wycz presbytero in Anglia*. Der Codex X H. 12 nennt ihn fälschlich Richardus Wigleph, *infimus sacerdotum*¹⁾. Hus nennt ihn in seinem Antwortschreiben den Mitarbeiter des Magisters Johannes Wiclif in der Verkündigung des Evangeliums (*magistri Johannis Wycleff consocius in evangelio*). Ist dies der Fall, so muss dieser Wiclif schon ein älterer Mann gewesen sein, da ja Wiclif schon seit 26 Jahren todt war; dann hätten wir wahrscheinlich in Richardus Wycz — Richardus Wyche zu sehen, einen Priester der Diöcese Hereford, der in seinen letzten Lebensjahren seines Glaubens wegen viel erduldet hat. Wir kennen von ihm einen doppelten Widerruf (Shirley, *Fasciculi zizanniorum* S. 370, 500) und erfahren daraus, dass er vornehmlich gegen die Bilderverehrung, gegen die Excommunicationen seitens der Päpste, gegen die Leistungen von Geldern an die Geistlichkeit, gegen die geistlichen Orden und für die unbedingte Gleichheit aller Priester eingetreten ist. Richard Wyche wurde 1431 als rückfälliger Ketzler verurtheilt und (wahrscheinlich 1431) verbrannt²⁾.

Der Brief dieses Richardus Wycz ist auch sonst noch interessant, denn schon aus den einleitenden Worten lässt sich erkennen³⁾, dass

¹⁾ Also nicht *infimus sacerdotum*, wie Höfler, *Geschichtsschr. d. hus. Bewegung* 2, 212, liest. ²⁾ Vgl. Lechler, *Johann von Wiclif* 2, 351. ³⁾ *Gavisus sum valde venientibus mihi dilectissimis fratribus et testimonium perhibentibus veritati vestre, quomodo et vos in veritate ambulatis*. Ich füge hier einige textliche Correcturen des vorletzten Satzes an: *Ulterius dilectissimi*

der Verkehr zwischen den Wiclifiten beider Länder ein reger gewesen. Dem Wunsch des Engländers nach einer Antwort entsprach Hus sehr gern. Er erzählt ihm, dass er über dieses Schreiben in einer Predigt vor 10000 Menschen gesprochen habe. Der Brief hat ihm eine ausserordentliche Stärkung geboten. Und wenn ich, sagte er seiner Gemeinde, keine andere Schrift hätte als diese: ich würde für Christi Evangelium gern mein Leben opfern. „So sehr aber erbauten sich die Gläubigen an diesem Briefe, dass sie mich baten, ich möchte ihn ins böhmische übersetzen. Die Uebersetzung findet sich auch noch in Handschriften (Cod. univ. Prag. III. G. 16) vor. Mit einem Grusse der böhmischen Kirche an die englische schliesst das Antwortschreiben ¹⁾).

Jene „sehr geliebten Brüder“, die dem Lollarden Richard die tröstliche Kunde von der Standhaftigkeit des Hus überbrachten — also wohl böhmische Wiclifiten, dürften wohl dieselben gewesen sein, die im Jahre 1410 eine Reihe von Flugschriften aus England nach Prag überbrachten: die Nova Scocie, wie ihr Titel lautete. Sie sind im Cod. univ. Prag. X. E. 24 enthalten und finden sich auch sonst noch in Handschriften vor: Es ist, heisst es daselbst, ein Ritter, Namens Quintinus Folkhyrde (Volkshirte), der in der Sache Gottes mit bewaffneter Hand sich erhebt, durch alle Länder reitet und in der Sprache des Volkes öffentlich das, was nun folgt, verkündet und die einzelnen Stücke (in data et divisa per cedulas) auf Zetteln einem jedem austheilt, der die Hand darnach ausstreckt ²⁾. Der erste dieser Zettel handelt ganz im Wiclifischen Sinne (meist in wörtlicher Uebereinstimmung) von der Kirche und ihrer Gliederung. Die dritte Abtheilung in der Kirche bilden die Priester; diese leben nicht arm wie die Apostel, sondern in Ausschweifungen jeglicher Art und betrügen die Armen, denen sie das Evangelium versagen. Diesen Uebelständen will Quintinus Volkshirt ein Ende machen ³⁾ Gegen dieses

nescio quid vobis scribam sed fateor, quod cor meum effundere cuperem
 rogans quod pro me ad Dominum interpellet in universali ecclesia Jesu Christi.
 Et Deus pacis, qui eduxit de mortuis pastorem ovium . . .

¹⁾ Salutata ecclesia Christi de Boemia ecclesiam Christi in Anglia, optans esse particeps ²⁾ Diese Flugschriften sollen, wie ich eben erfuhr, nunmehr auch gedruckt werden. Ich habe von ihnen schon vor 14 Jahren Abschrift genommen. Cod. univ. Prag. X. E. 24 fol. 391^b: Hec sunt nova Scocie anno 1410 Pragam portata. Est quidam armiger, nomine Quintinus Folkhyrde, id est, pastor populi; qui insurgit in causa Dei manu forti, equitando per patrias et palam publicando in materna lingua ista que secuntur in data et divisa per cedulas cui-cunque manus extendenti. ³⁾ Ideo ego Quintinus Folkhyrde, servus Dei pauperrimus in defectu . . . temporalium dominorum et pro timore, quem habeo

Ausschreiben des Quintinus erhebt sich die Geistlichkeit und regt die weltlichen Herren, sowie auch die höhere Geistlichkeit gegen ihn auf, die nun treuloser Weise mit Censuren wider ihn einschreiten ¹⁾. In Folge dessen richtet Quintinus in seinem zweiten „Zettel“ eine Zuschrift an den Bischof von Glasgow ²⁾ und den gesammten Clerus von Schottland mit der Aufforderung, den durch den Mund seines Abgesandten Quintinus an sie gerichteten Geboten Gottes zu gehorchen und die früher begangenen Irrthümer zu meiden. Sie mögen so leben, dass alle Laien ihre Besserung sehen. Der dritte „Zettel“ ist an die weltlichen Herren gerichtet ³⁾; er berichtet von dem zügellosen Leben des in weltlichen Geschäften versunkenen Clerus und mahnt die Laien, diesem Unwesen zu steuern. In dem letzten „Zettel“ an seinen Curaten, an alle und jeden einzelnen, mahnt er, alle Eitelkeiten der Welt zu lassen und sich einzig und allein mit dem göttlichen Gesetz zu beschäftigen: „Du sollst nicht nur das Pater noster und Credo und alle Gebote Gottes Deine Pfarrkinder in der Muttersprache lehren, sondern auch zu passenden Zeiten, d. i. an den Sonntagen, das Evangelium und die Episteln predigen“ u. s. w. ⁴⁾. Der Curat möge nach dem Befehl des Apostels mit Kleidung und Nahrung zufrieden sein und des Lebens Ueberfluss wohl anwenden, namentlich sich „die Bücher des hl. Gesetzes“ kaufen und den Rest für die Armen verwenden. Wenn Du aber nicht gehorchst, so gedenken wir einen weit heftigeren Kampf gegen dich zu beginnen als selbst gegen die Juden oder Saracenen ⁵⁾.

Es wird uns leider nirgends berichtet, ob man in Böhmen an die Existenz dieses Abgesandten Gottes, der da kommen soll, um die vorweltliche Kirche zu bessern, geglaubt hat. Sicher ist, dass man durch solche Schriften das Volk in die grösste Aufregung versetzte. Auf den intelligenten Theil der Wiclifiten musste aber jenes Schriftstück

eterne dampnacionis, que poterit mihi evenire, nisi faciam ad emendacionem horum malorum palam movere divinam guerram contra istos dominos

¹⁾ Cum autem hec ad aures cleri pervenirent, graviter ea ferebant et cum maxima indignacione. Primo movebant dominos temporales sibi faventes in dicti Quirini finalem destruccionem et secundo contra ipsum infideliter processerunt censuris suis indiscretis . . . ²⁾ Es wird wohl statt Glatonensi der Handschrift Glascuensi lauten müssen. ³⁾ Es heisst daselbst quod sacerdos quilibet in sacerdotali ordine constitutus, ubicunque fuerit repertus, noscatur a vobis contineri extra limites legis Dei. Qui (sc. clerus) quoad mundum (cod. mundi) pompalia, dives in corpore, apparatus indumentis et penulis preciosis, cultellis et cingulis perornatis . . . ⁴⁾ Quod studeas solum in lege divina, nec non Paternoster et Credo omniaque Dei mandata in materna lingua tuos vere doceas parrochianos . . .

⁵⁾ In omnium (schliesst der Zettel) istorum testimonium hiis literis sigillum est appensum; et sic est finis epistolarum Quintini armigeri Scocie fidelis Amen.

eine grosse Wirkung erzielen, welches kein geringerer als der Wortführer der Wicliften in England an seine Gesinnungsgenossen in Böhmen gerichtet hat. Das ist der Brief Sir John Oldcastle's, Lord Cobham's an Wok von Waldstein beziehungsweise Zdislaw von Zwierzeticz. Sir John war unter den vornehmen Gönnern des Lollardenthums weitaus der bedeutendste ¹⁾. Er residierte in Cowling (jetzt Covling) in Kent, von wo auch der Brief datirt ist. Trotzdem Heinrich IV. ein ausgesprochener Gegner der Lollarden war, stand Sir John in hoher Gunst bei ihm und wurde gelegentlich zu ehrenvollen Missionen verwendet. Der Freundschaft des Königs hatte er es zu danken ²⁾, dass er von der obersten kirchlichen Behörde in England lange Zeit unbehelligt blieb. Das grösste Aergerniss gab er, wie Walsingham (II, 291) erzählt, dadurch, dass er in den Diöcesen London, Rochester und Herford Lollarden aussandte, ihren Predigten beiwohnte, die Leute, die hiegegen Widerspruch erhoben, zur Ruhe wies und von den gegen die Lollarden erlassenen Beschlüssen der Provincial-synode sagte, der Erzbischof von Canterbury und seine Suffragane hätten nicht das Recht besessen, solche Beschlüsse zu fassen. Ein echter Wiclifft, theilte er weder in Bezug auf die Sakramente des Altars und der Busse (d. h. er war ein Gegner der Ohrenbeicht), noch auch in Betreff der Wallfahrten, Bilderverehrung und der obersten Schlüsselgewalt den Glauben der römischen Kirche ³⁾. Die Prozesse gegen ihn begannen 1410, in demselben Jahre also, von welchem das unten folgende Schreiben Sir John's datirt ist. Es ist an den „edlen Herrn Woksa“ gerichtet. Für den Fall, als dieser abwesend wäre, soll es an den Herrn Zdislaw von Zwierzeticz übergeben werden.

Wok von Waldstein tritt bei allen bedeutsamen Aktionen der husitischen Partei in Prag in erster Linie hervor ⁴⁾. Am meisten verübelten ihm die Katholiken die Verunehrung der päpstlichen Bullen — gemeint sind die Ablassbullen, welche 1412 in Prag verkündet wurden und die Wok an der Spitze eines mächtigen Volkshaufens und in unwürdigem Aufzuge durch die Strassen von Prag herumschleppte

¹⁾ Die biographischen Daten über den Lord Cobham s. in Lechler, Johann von Wiclif 2, 80—94. ²⁾ Regi propter probitatem carus et acceptus sagt Walsingham II, 291, der von seinem Standpunkte aus hinzufügt: sed tamen propter hereticam pravitatem valde suspectus. ³⁾ Idem Johannes fuit et est principalis receptor et fautor, protector et defensor Lollardorum et quod presertim in diocesibus Londonienis, Roffensi et Herfordensi ipsos Lollardos ab ordinariis sive diocesibus locorum minime licenciatos contra constitutionem provincialem inde factam ad predicandum transmisit, eorumque predicacionibus nefariis interfuit . . f. c. ⁴⁾ Documenta magistri Joh. Hus 430.

und endlich auf öffentlichem Platze verbrannte ¹⁾. Unter den Klagen, die auf dem Concil gegen den König Wenzel erhoben wurden, spielt die betreffend den Schutz, den er dem Wok trotz alledem angedeihen liess, eine wichtige Rolle ²⁾. Selbstverständlich gehörte Wok auch zu jenen Mitgliedern des böhmischen Adels, die gegen das Vorgehen wider Hus ihre Stimmen erhoben und sich zur Aufrechthaltung der Freiheit des evangelischen Wortes verbündeten ³⁾.

Noch bedeutender als Wok tritt Zdislaw von Zwierzeticz in den einzelnen Phasen der husitischen Bewegung hervor. Wie Wok gehörte auch Zdislaw einem der edelsten Adelsgeschlechter in Böhmen — dem Hause Wartenberg an. 1410 zum Baccalaureusexamen zugelassen, gab ihm kein geringerer als Hus selbst die ‚Recommendatio‘ mit auf den Weg ⁴⁾; 1410 wurde er Magister. Am 18. Juli wurde er, weil er gegen die Verbrennung der Bücher Wiclif's eine Appellation eingelegt hatte, excommunicirt ⁵⁾, und am 6. August hielt er im Carolinum zu Prag seine Vertheidigungsrede von Wiclif's Traktat De Universalibus und stand auch bei dem obenerwähnten Protest und Bündnisse auf Seiten seiner Partei.

Berücksichtigt man das Datum des Briefes von Sir John Oldcastle, so ist es mehr als wahrscheinlich, dass die Nachricht von den Vorgängen in Prag in den Tagen vom 27. Juli bis zum 6. August durch einige eifrige Wiclifiten nach England gebracht wurde und der Brief Sir John's den Dank der englischen Wiclifiten für das muthige Vorgehen jener in Prag enthält. In diesem Schreiben findet sich im Uebrigen noch kein Hinweis auf Verfolgungen, denen die Lollarden in England ausgesetzt sind; der Gedanke freilich an den Tod, den unter Umständen ein Jeder für das freie Bekenntnis der Wahrheit erdulden müsse, tritt mehrfach hervor. Es ist demnach der Wortführer der englischen Wiclifiten, den wir in näheren Beziehungen zu den Hauptbannerträgern des Wiclifismus in Böhmen finden. Sir John starb sieben Jahre später als Opfer seiner religiösen Ueberzeugung:

Oldcastle died a martyr

sagt Shakespeare von ihm. Sein Tod war ein Schlag für den englischen Wiclifismus, den dieser nimmermehr zu verwinden im Stande war und der gerade in jenen Tagen erfolgte, da der böhmische Wiclifismus zu seiner herrschenden Stellung gelangt war.

Wie sehr man in der Zeit, als Oldcastle's Schreiben nach Böhmen gelangt war, daselbst England und die Engländer schätzte, sieht man aus

¹⁾ Ib. 640.

²⁾ Et eundem Voxam hodie in curia sua tenet pro dilecto suo familiari nec de hoc fecit aliquam vindictam usque hodiernum diem.

³⁾ Ib. 580, 584, 591. Vgl. auch Geschichtschchr. der hus. Bewegung 2, 256, 259.

⁴⁾ Ib. 2, 96. ⁵⁾ Docum. 397, 400, 734.

der feierlichen Aufnahme, die im September 1411 der englische Gesandte Hartung von Clux, der dem Könige Sigismund das Anerbieten zu einem festen Allianzvertrage überbrachte, gefunden hat. In Hartung's Begleitung befand sich John Stokes, Licentiat der Rechte an der Universität Cambridge. Als man in Prag erfuhr, dass einige Magister oder Doctoren aus dem Königreiche England⁴ angekommen seien, sandten die Prager Magister, Baccalaren und Studenten eine Deputation in ihr Absteigequartier, um sie zu begrüßen und ihnen ein Gastmahl anzubieten. Es dürfte wohl kaum einem Zweifel unterliegen, dass man in diesem Magister Stokes einen Gesinnungsengenossen Sir John's und seiner Anhänger vermuthete, denn man unterhielt die Fremden sogleich mit einigen den Wiclifismus betreffenden Fragen. Die böhmische Deputation war aber damit durchaus an den unrechten Mann gekommen, denn Stokes liess sich bekanntermassen zu der scharfen Aeusserung hinreissen, dass ein Jeder, der in Wiclif's Schriften studiere, früher oder später der Ketzerei anheimfallen müsse¹).

Als mit Oldcastle's Tode die schlimmsten Zeiten über den englischen Wiclifismus hereinbrachen, hätte man erwarten dürfen, dass nunmehr zahlreiche Wiclifiten aus England eine Zufluchtstätte in Böhmen suchen würden. Man hört aber doch nur von sehr wenigen, die sich dahin gewendet haben²). Am bekanntesten unter allen ist Peter Payne geworden, der Hauptbegründer des Taboritenthums, der vom ersten Augenblicke seines Eintritts in Böhmen bis zu seinem Tode im Jahre 1455 eine hervorragende Rolle daselbst gespielt hat. Er ist Zeit seines Lebens der überzeugungstreueste Wiclifit geblieben und hat das Andenken seines Meisters, das in Böhmen heftigen Anfeindungen der gemässigten Partei, namentlich des Magisters Pribram ausgesetzt war, lebhaft und thatkräftig vertheidigt.

Doch nicht bloss die Schriften Wiclif's und seiner Schüler fanden in Böhmen Eingang, auch die seiner englischen Gegner wurden daselbst verbreitet. Zu den bedeutenderen Gegnern Wiclif's in England

¹) S. hierüber Doc. mag. Joh. Hus 447 und Hus, Opp. tom. I, 108^a.

²) In der Uebersetzung czechischer Chroniken von J. Jungmann, die Höfler im III. Bd. der Geschichtschreiber der hus. Bewegung veröffentlicht hat, wird zum Jahre 1415 ein Magister Nicolaus Englisch genannt, der in Prag am Graben bei der schwarzen Rose gewohnt hat. Ob man etwa in diesem Englisch einen Engländer zu sehen hat, der wie Peter Payne (auch diesen pflegte man meistens Peter Englisch zu nennen) seine Schritte in das gelobte Land des Wiclifismus gelenkt hat, muss dahin gestellt bleiben. Uebrigens scheint auch die Uebersetzung nicht richtig zu sein; vgl. den Urtext in den SS. rer. Boh. III, 472. Dort werden angeführt: Meister Peter, Meister Nicolaus, Englisch und Nicolaus Lorisses.

gehörte William Wodford, der seit 1381 literarisch gegen Wiclif auftrat. Von seinen Arbeiten kannte man in Böhmen die Schrift gegen die 18 Artikel Wiclifs (Cod. univ. Prag. IV. G. 14), die 1399 erschienen ist¹⁾. Höher als Wodford ist Thomas Netter von Walden zu stellen, dessen Hauptwerk *Doctrinale antiquitatum fidei ecclesiae catholicae* nach 1417 geschrieben und gleichfalls in Böhmen Verbreitung gefunden haben dürfte. Einer der bekanntesten Gegner des Husitentums, der schon zu Lebzeiten des Hus in Böhmen selbst eine hervorragende Rolle gespielt hat, Johannes Hoffmann von Schweidnitz, seit 1427 Bischof von Meissen, besass die Werke Netters und vermachte sie dem Marienstifte in Leipzig²⁾.

¹⁾ Vgl. die Charakteristik dieser Schrift bei Lechler, Johann von Wiclif 2, 49—55. ²⁾ Pfothenhauer, Schlesier als Rectoren der Universität Leipzig, im 17. Bande der Zeitschrift für Geschichte und Alterthum Schlesiens S. 189.

Beilage.

I.

Sir John Oldcastle, Lord Cobham mahnt seine böhmischen Gesinnungsgenossen Woksa von Waldstein bezw. Zdislaw von Zwierzeticz zur Festhaltung der evangelischen Wahrheit.

Schloss Cooling 8. September 1410.

(E cod. bibl. univ. Prag. XIII. F. 21 Fol. 146^a b).

Nobili Wokse, in absentia autem sui, domino Zdzislawo de Zwierzeticz, michi fratribus in Christo predilectis, viarum Domini cognicionem ipsarumque cardinalem dileccionem et salutem. Gracias ago Deo meo qui ut audivi^{a)} per veritatis quosdam amatores cor vestrum animavit ad zelandum et certandum pro iusticia legis Dei, utinam secundum Sapientis sentenciam sit usque ad mortem; nam ut ait Salvator: Qui perseveraverit in veritate usque in finem, hic salvus erit. Eya frater karissime, multum de te congaudeo, et ultra quam scribere sufficio, condelectatur in te anima mea pro eo quod pompa Antichristiorum non te terret, sed quod fiducia verbum Dei et eius veraces provulgatores promoves^{b)} iuxta posse. Jam enim ut luculenter cernere possumus, lex Domini fuerat immaculata, nimis diu per antichristivos presbyteros suffocata et ab ipsis, quibus Christus commiserat gladium ob defensionem sue legis, nimis vecorditer parvipensa. Ad quod nimis parum attendunt reges et domini temporales, et ideo, ut dicit Isidorus, reddent Domino rationem, a quo acceperunt ecclesiam potestative contuendam. O quantum timere possumus nos miseri, qui vires nostras et affectus (?)

^{a)} Cod.: audivit.

^{b)} Cod.: promovens.

toiciens in peccatis carnalibus et causis mundialibus expendimus, sed in causa Domini nos in quoquam exponere inhumaniter resiliimus. Recordemur idcirco Malachie, Finees, Jude Machabei et aliorum zelum Dei habencium, qui in scripturis divinis meruerunt a Deo commendari, ut ipsorum zelus et opera relinquuntur posteris in exempla. Simus ipsorum imitatores mercedem cum ipsis finaliter recepturi. Quid igitur nos moveret propter vanum nomen hujus seculi, quod transit velut umbra vel lucrum temporalium caducorum^{a)}, tam audacter nos ponere sed in causa Christi post tot accepta beneficia propter statum fictam terrificam nimis stolide formidare? Certe nisi quod antichristivus timor, superbia et temporalium affluentia nos nimium excecavit. Pensemus igitur, tu et ego et ceteri nobis consimiles, quod non solum sufficit corde credere ad iusticiam nisi etiam ore confiteamur dominum Jesum Christum. Nam meritum et penam ipsemet in evangelio nobis profert, meritum, ubi dicit: Qui me confessus fuerit coram hominibus, confitebor et ego eum coram patre meo. Et econtrario penam, ubi dicit: Qui me negaverit vel erubuerit coram hominibus, hunc ego negabo et erubescam in conspectu patris mei et sanctorum angelorum.

Diligamus ideo dominum Jesum Christum, ipsum corde et opere humiliter confitendo, et quoscunque impediens cursum liberum sue legis nullatenus defendamus, quia quicumque impederit verbum Dei, ne litere ecclesie sue proficiat, est sicut indubie Antichristus, cum Christus auctor salutis propter promulgacionem^{b)} sue legis penas crudelissimas subiit atque mortem; nec excommunicationes hominum fidei a bonis operibus nos terreant, quia per Isaiam prophetam dicit Dominus: Quis tu, ut timeas ab homine mortali et a filio hominis qui quasi fenum ita arescet et oblitus es domini Dei tui? Et ut testatur Crisostomus^{c)} pro certo: Proditor veritatis est non solum ille qui transgrediendo veritatem palam pro veritate loquitur mendacium, sed etiam ille qui non libere pronunciat veritatem, quam libere pronunciare oportet, aut non libere defendit veritatem quam libere convenit defendere. Nam sicut sacerdos est debitor, ut veritatem, quam audivit a Deo, libere predicet, et nullo modo neque propter timorem neque propter amorem obmittere^{d)}, cum valde grave sit veritatem, quam audivit a sacerdotibus probatam in scripturis, defendat^{e)} fiducialiter. Quod si non fecerit, prodit veritatem. Ecce karissimi: Hec et hiis similia me movent; moveant et te et tui consimiles, ut simul omnes stemus viriliter cum veritate; et si finaliter perstiterimus, a renunciacione condigna nos non fraudabit dominus veritatis; et quia si dominus dedignabitur nos adiuvere, ut speramus, non intendamus recedere ab hac veritate usque ad mortem. Ideo sigillum armorum nostrorum, quod nunquam aponimus ad litteram que deberet in posterum cessari, decrevi hanc litteram eodem sigillare.

Datum^{f)} in nostro castello de Culing in die Nativitatis sancte Marie anno Domini 1410 per Johannem Oldecastellis, summi de Cobham.

^{a)} Cod.: caducarum. ^{b)} Cod.: provulgacionem. ^{c)} Cod.: Crisotomus.
^{d)} scil.: debeat. ^{e)} Cod.: defendant. ^{f)} Cod.: Datis.

II.

Ein zweites Schreiben Sir John Oldcastle's — es ist an den König Wenzel von Böhmen gerichtet und gibt der Freude über dessen Haltung den ‚echten Priestern‘ gegenüber lebhaften Ausdruck — wurde jüngstens durch den Herrn Diaconus Joseph Müller in Herrenhut in dem Cod. I. 61. der dortigen Universitätsbibliothek aufgefunden und mir durch die Vermittlung des Herrn Prof. J. Goll in Prag freundlichst mitgetheilt. Das Schreiben bietet ein noch bedeutenderes Interesse dar, als das erste, indem wir hier auch die beiden Häupter des Wiclifismus in England und Böhmen in brieflichem Verkehre treffen. Es wird in dem Briefe nämlich ausdrücklich bemerkt, dass es der Magister Hus war, der Cobham auf die Haltung Wenzels der husitischen Richtung gegenüber aufmerksam gemacht hat. Sir John Oldcastle dankt dem Könige für diese Haltung und erhofft für die Zukunft das Beste. Der Brief trägt keine Jahreszahl in der Handschrift; er dürfte, wie J. Müller in einem an mich gerichteten Schreiben vermuthet, in das Jahr 1413 zu setzen sein. Vor 1411 kann er jedenfalls nicht geschrieben sein, weil König Wenzel in der Aufschrift Marchio Moravie genannt wird; seinem ganzen Inhalte nach muss er vor 1415 geschrieben sein. Ist diese Abgrenzung richtig, dann dürfte sich die Notiz von dem Unkraut, welches König Wenzel von dem Weizen gesondert habe, vielleicht auf die Absetzung und Verbannung des Stanislaus von Znaim, Peter von Znaim, Stephan von Palecz und der anderen Genossen im April 1413 beziehen (s. Palacky, Documenta mag. Johannis Hus 510). Demnach müsste Cobham, da der vorliegende Brief am 7. September in London geschrieben ist, bereits Anfang September von seiner Burg Cowling Castle zurückgekehrt sein.

Cobham's Brief lautet wie folgt:

Serenissimo ac Illustrissimo principi ac domino domino Wenceslao Romanorum et Boemie regi, Moravie marchioni et principi Luzburgensi.

Salus ab eo, qui est, et qui de lapidibus filius Abrahe potens est suscitare. Ille, inquam, salutet, corroboret, confortet et custodiat in omni bono per infinita seculorum secula. Cum fama placens animum delectat et cor in gaudium ingens provocat, hinc est, serenissime princeps, quod fama vestre strenue milicie in evangelio Christi michi per magistrum Hus, iudicio meo Christi sacerdotem, nec non alios litteratenus intimata animum meum leticia quamplurimum cibavit et cor in gaudium exiliens ossa nec non membra medulavit et me quamvis minus dignum vestre serenitati scribere adarmavit, cum amor non ociatur. O quam suave, quod Wenceslaus Romanorum et Boemie Rex exemplum et speculum primicieque ceterorum regum zyzaniam, falsos sacerdotes, in oreum congregatam sagaciter et studiose a tritico segregavit et triticum, veros Christi sacerdotes, in statu evangelice paupertatis corroboravit. O quam delectabile tam excelsus princeps excelsus miles Christi effectus est. O quam mirum et inaudibile sed nimirum laudabile regem modernis temporibus officium status sui practisare, nec dubito, quin sententia Augustini in epistola ad Bonifacium docens regale officium vos adarmavit, que insinuat, primo regem debere servire Deo suas leges legi dei regulando, adversantes Christi legi destruendo et populum ad observanciam mandatorum Domini compellendo, cum sitis vicarius divinitatis; et si sic indubie regnum vestrum, magnifice

rex, indivisum stabit, quoniam non dividitur, nisi per transgressionem mandatorum Domini, nec unitur, nisi per observanciam eorundem, et sic misericordia et virtute si custodiemini et clemencia roborabitur tronus vester et per consequens dissipator omnis mali efficiemini in destruendo falsos fratres nec non prelatos et intuitu vestro tamquam rugitu leonis terrentur. O utinam Deus daret perseveranciam gracie, illustrissime princeps, vestre maiestati nec non toti vestre evangelice communitati, baronibus militibusque doctrina Christi nec non zelo caritatis; ad servicium, sine preiudicio mei legalis domini, cum omnibus amicis meis nec non michi in via veritatis evangelice adherentibus me offero et sum presto, quoniam non paucos animosius ad verbum Dei exemplo vestro provocastis. O utinam regibus universis Dominus tale cor daret aut tantum Danielelem, qui sic sollicite pro lege Dei se poneret, in cunctis mundi climatibus suscitaret et vos magis ac magis in legis Domini practica stabiliret et post vitam eternam condonaret, quod patrare dignetur, cuius regnum nunquam destruetur.

Scriptum Londonie septimo die Septembris per vestrum humilem servitorem Johannem Oldecastellum militem, dominum de Cobham.

Nachtrag.

Die Vermuthung, dass der obengenannte Richardus Vitze (Höfler, Geschichtschreiber der husitischen Bewegung II, S. 212/13) mit dem Lollarden Richard Wyche, der 1431 verbrannt und von den Wiclifiten als Heiliger verehrt wurde, identisch sei, hat sich aus weiteren Belegstellen, auf die ich jüngstens gekommen, als richtig erwiesen. In einer Handschrift der Prager Universitätsbibliothek (XIII, F. 21) heisst es nämlich: Vester servus cupiens in labore fieri socius Ri^{us} Wiche, infimus sacerdotum. Wicz, das letzte Wort soll die Erklärung bieten, wie Wiche auszusprechen sei. Damit erledigt sich auch der Versuch, den Lechler II, 352 gemacht hat, den Namen zu erklären. Er sagt: der Lollarde heisse (Documenta mag. Joh. Hus S. 12) Wichewitze und die beiden letzten Silben seien tschechische Zuthat, wodurch Patronymica gebildet werden.

Einen anderen Beweis für die Identität beider Namen finde ich im Cod. univ. Prag. III. G. 11, woselbst sich (fol. 89^b—99^b) die gesta cum Richardo Wycz presbytero in Anglia verzeichnet finden — ein (undatirter) Bericht über eine eben überstandene Verfolgung, die Wyche Seitens der kirchlichen Behöree erduldet hat — ein Bericht, der, wie man sieht, auch seinen Weg nach Böhmen gefunden hat. Diese Gesta sind, seitdem ich die vorhergehenden Zeilen geschrieben, nach einer von mir angefertigten Abschrift durch Herrn F. D. Matthew in der Zeitschrift The English Historical Review (July 1890 p. 530—544) publicirt worden.